



Grenacher

Lieber Jens Spahn

Ich glaube kaum, dass Sie als deutscher Gesundheitsminister diese Zeitung lesen; pfff, ausländische Medien, papperlapapp – wengleich: In unserer Region, das wissen Sie vielleicht in Berlin nicht so genau, haben wir ein entspanntes Verhältnis mit Ihren Landsleuten rechts des Rheins.

Rund 15 000 von ihnen, grad öppe soviel wie Rheinfeldern Einwohner hat, kommen jeden Werktag über die Grenze, um bei uns ihr Geld zu verdienen.

Doch an der Friedrichstrasse in Berlin, wo Sie regieren, gibt es einen Tollpatsch, der einen sonderlichen Erlass abzeichnete. Einem mit 240 000 Schutzmasken für die Schweiz beladenen Laster wurde verboten, irgendwo die deutsch/schweizerische Grenze zwischen Basel und Schaffhausen zu passieren.

Die Begründung, Herr Minister, haut dem Laster den Boden raus: Medizinische Artikel wie Schutzbrillen, Atemschutzmasken, Schutzkittel, Schutzanzüge und Handschuhe brauchen wir Deutsche selber!

So erschliesst sich der tiefere Sinn Ihrer Nationalhymne: «Deutschland, Deutschland über alles. Über alles in der Welt.»

Auf die Gefahr hin, dass mich nun ein paar helvetisierte Ger manen völlig realitätsfern wieder der Abneigung unserer nördlichen Nachbarn bezichtigen: Der Blockadeerlass, Herr Spahn, ist Frechheit, Mumpitz und das pure Gegenteil jener Solidarität, die Politiker wie Sie immer wieder einfordern.

Ich meine, wir könnten ja jetzt ein Retourkütschli fahren. Beispielsweise anordnen, dass Importe in die Schweiz nicht mehr über ihre Häfen in Bremen oder Hamburg abgefertigt werden dürfen. Oder wir könnten, wenn denn überhaupt, nur noch Hotzenwäldler mit Schutzmasken einreisen lassen. Oder eine Grenzgängersteuer erheben – zweckgebunden, für den Aufbau einer eidgenössischen Schutzmaskenfabrik.

Aber keine Angst, Herr Spahn: Wir schiessen selten mit Kanonen auf Spatzen. Stattdessen schickten wir unseren Wirtschaftsminister zu Ihnen nach Berlin, um die Sache einzurenken. Jetzt haben wir – Deutschland über alles! – wenigstens eine Ausnahmegewilligung...

Die Lehre daraus?

Wir sind uns, auch im Fricktal, gewohnt, miteinander zu reden. Und, nicht wie in Berlin, bloss grossdeutsch tollpatschig zu erlassen.

Christoph Grenacher leitete verschiedene Medientitel. Heute ist er Inhaber der Kommunikationsagentur Mediaform. Er lebt im Kaister Ortsteil Ittenthal und in Zürich. grenacher@azkolumne.ch